

AUS DER GESCHICHTE

Gedenken an einen berühmten Entomologen: JEAN-HENRI FABRE

Am 11.10.2015 jährte sich zum hundertsten Mal der Todestag von JEAN-HENRI FABRE, der am 21.12.1823 geboren wurde. Nach dem mit Promotion abgeschlossenen Studium (Montpellier, Toulouse und Paris) arbeitete er als Chemie- und Physiklehrer. Als solcher verfasste er unter anderem Schulbücher. Seine innere Berufung war die Verhaltensforschung an Spinnen, Tausendfüßern, vor allem aber an Insekten. Dabei wurde die Beobachtung in vielen Fällen durch Experimente ergänzt. Berühmt und immer wieder zitiert ist der Versuch mit Raupen des Eichenprozessionsspinners. Verbindet man das Spitzentier eines Prozessionszuges mit dessen Ende, bilden sie einen Ring. FABRE erreichte es, dass die Raupen dem Rand einer Schüssel von 1,35 m Durchmesser folgten. In siebentägiger, durch die kühlen Nachtstunden unterbrochener Aktivität, sollen sie nicht weniger als 335 Umrundungen geschafft haben!

In Südfrankreich (und auf Korsika) begegnete er einer reichen Insektenfauna. Auf Exkursionen lenkte FABRE die Aufmerksamkeit seiner Schüler z. B. auf Sandwespen, und eine eingehende Versuchsserie galt *Ammophila*. Bei Coleopteren beschäftigte er sich mit den Vorbereitungen, die die Larven von Erbsen- und Bockkäfern treffen, um den Imagines nach der Metamorphose das Verlassen des harten Milieus zu ermöglichen. Auch Mistkäfern galt seine Aufmerksamkeit. Welche noch unerkannte Rolle Duft und Geruchsvermögen für die Paarbildung von Nachtfaltern spielen, ermittelte er am Großen (oder Wiener) Nachtpfauenaug.

Sein Werk wurde dadurch begünstigt, dass er es ab 1880 als Privatgelehrter fortsetzen konnte. Welchen Umfang es hatte, kann man daran ermessen, dass seine allgemein verständlichen „Souvenirs entomologiques“ (Paris 1879-1910) nicht weniger als zehn Bände füllen. Die Übersetzung „Bilder aus der Insektenwelt“ (Stuttgart 1908-1913) umfasste vier Bände. Seit mehreren Jahren gibt der Verlag Matthes & Seitz Berlin eine völlige Neubearbeitung aller zehn Bände heraus.

Es ist uns kaum bewusst, wie viele unserer heutigen entomologischen Kenntnisse wir ihm verdanken!

ULRICH SEDLAG, Eberswalde



Abb. 1: Arbeitszimmer von JEAN-HENRI FABRE in seinem Wohnhaus in Sérignan-du-Comtat. Foto: HERTHA KLAUSNITZER.



Abb. 2: Denkmal für JEAN-HENRI FABRE an der Hauptstraße in Sérignan-du-Comtat. Foto: HERTHA KLAUSNITZER.